

LESERPOST

„Kiel trägt mit Verantwortung“

Zu „Heikendorf wächst in neue Dimension“

Als gut angebunden (an Kiel) durch die B 502 wird das neue Baugebiet beschrieben. Die Freude darüber endet dann in Kiel in diversen Staus. Fahrzeuge aus diversen

ANZEIGE

**TISCHLEREI
GLASEREI
ROLLÄDEN**
HANS RATHJE GmbH

Innentüren - Treppen - Einbauschränke - Parkett

24211 Schellhorn · Plöner Landstr. 82-84
☎ 04342/8 00 09-0 · www.hans-rathje.de
23758 Oldenburg · ☎ 04361/30 54

Neubaugebieten verdichten den Verkehrsstrom Richtung Kiel immer stärker. Der Ausbau des Ostuferhafens trägt seinen Teil dazu bei, den Ostring komplett zu überlasten.

Seit Jahrzehnten ist es nicht gelungen, ein Verkehrskonzept „Entlastung Ostring“ vorzulegen. Es gibt wenig Hoffnung, dass dies in den nächsten zehn Jahren geschieht.

Norbert Riemann,
Mönkeberg

Kiel Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kiel Zeitung Verlags- und Druckerei KG
GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteurin
Stefanie Gollasch

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Mitglied der Chefredaktion
Tanja Köhler

Verantwortliche Redakteure
Bodo Stade (Schleswig-Holstein), Kristian Blasel (Kiel), Sven Detlefsen (Regionales), Konrad Bockemühl (Kultur), Alexander Hahn (Sport), Ulf Dahl (Foto)

Ostholsteiner Zeitung
Anja Rüstmann (Leitung)
Tel. (0 45 22) 74 13 32
E-Mail: ostholsteinerredaktion@kieler-nachrichten.de

Die KN sind Partner im
RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)
Chefredakteur: Marco Fenske

Stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier

Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung
nach Preisliste Nr. 74, gültig ab 1.1.2021

Leiterin Vertrieb und Marketing Dajana Thiel

Druck
Kiel Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kiel Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift
Kiel Nachrichten, Postfach 1111, 24100 Kiel;
Tel. (04 31) 90 30, www.kn-online.de

Geschäftsstelle Plön
Tel. (0 45 22) 7 41 30

Service

Abonnement: (04 31) 90 36 66

Digitale Produkte: (08 00) 1 23 49 01
(gebührenfrei)

Private Anzeigen: (04 31) 90 35 55

Mediaberatung:
Rainer Lang (0 45 22) 74 13 13
Simone Kanief (0 45 22) 74 13 15

Beilagenhinweis

Teilen unserer heutigen Auflage
liegen Beilagen der Firmen Galeria
Karstadt Kaufhof und I.D.Sievers bei.

Zwei Vereine wollen verschmelzen

Clubs in Preetz planen gemeinsame Zukunft – Ideen für Neubau von Sportheim und -halle am Jahnplatz

VON SILKE RÖNNAU

PREETZ. Der Preetzer TSV und die Freie Turnerschaft stellen sich zusammen für die Herausforderungen der Zukunft auf. Unter dem Motto „Gemeinsam für den Sport in Preetz“ wollen sie verschmelzen und mit einem neuen Namen durchstarten. Die Gründe dafür sind nicht nur in den sinkenden Mitgliederzahlen zu finden – es wird immer schwerer, Nachwuchs für ehrenamtliche Posten zu finden. Und die Liegenschaften müssten dringend modernisiert werden. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung gab es Erläuterungen zu den Plänen, die die Mitglieder noch absegnen müssen.

„Wir haben uns für den Weg der Verschmelzung entschieden“, berichten die Projektleiter Bettina Thege und Sven Erdbrink. Dabei würde die FT vom PTSV aufgenommen, Mitglieder und Vermögen automatisch überführt und danach ein neuer Name beschlossen. Geplanter Stichtag sei der 1. Januar 2023.

„Wir haben heute noch nicht auf alle Fragen eine Antwort, aber das wollen wir auch gar nicht“, betont Thege. Man wolle erst einmal den aktuellen Stand schildern und Anregungen einholen. Ganz wichtig seien Transparenz und interaktive Mitarbeit. Die Mitglieder träfen dann die endgültige Entscheidung.

Die Projektleiter strichen die Vorteile heraus: Es entstünde mit rund 3000 Mitgliedern der größte Verein im Kreis mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung und professionellen Trainern. Doppelte Angebote in beiden Vereinen gebe es nicht mehr.

Das neue Angebot richte sich an Jung und Alt sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport. „Jeder soll sich wiederfinden, wir bilden die ganze Bandbreite ab“, so Erdbrink. Dabei werde verstärkt auch auf Kurse gesetzt, die diejenigen anziehen, die sich nicht gleich längerfristig an einen Verein binden wollten. Ge-



Rolf Möller (links) stellt Ideen für ein neues Sportzentrum am Jahnplatz vor.

FOTO: SILKE RÖNNAU

meinsam könne man auch neue Angebote wie E-Sports entwickeln. „Vereinsarbeit ist Ehrenamt – doch wer ist noch bereit, ein Ehrenamt auszuführen?“, fragen sie.

„Wir haben noch nicht auf alle Fragen eine Antwort, aber das wollen wir auch gar nicht.“

Bettina Thege,
Projektleiterin

Beide Vorstände litten unter Helfermangel und Überalterung. Beide Vereine hätten die gleichen Probleme mit Sanierungsstau und sinkenden Mitgliederzahlen – somit würden Ressourcen und Finanzen doppelt gebunden. Und das Sportangebot in den beiden Vereinen habe eine große gemeinsame Schnittmenge. „Beim Schwimmen gibt es bereits jetzt schon eine Kooperation“, so Erdbrink.

Früher hätten sich die Mitglieder mehr mit ihren Vereinen identifiziert. Abteilungsübergreifend habe es gemeinsame Ausflüge gegeben. „Wir haben zwei oder drei Busse gefüllt.“ Doch die dauerhafte Mitgliedschaft von der Kindheit bis zum Lebensende gebe es immer seltener.

Zu Arbeitsdiensten meldeten sich meistens nur die älteren Mitglieder. Es gebe nur wenig Interesse an den Mitgliederversammlungen. „Es hätten auch heute mehr Mitglieder sein können“, erklärt Erdbrink bei einem Blick in die Runde.

An mehreren Ständen können die Besucher ihre Anregungen auf Zettel schreiben und an eine Pinnwand heften. Auch für einen neuen Namen gibt es bereits zahlreiche Vorschläge von Atletico Preetz und Freier Sportverein Preetz über SV Schusterstadt bis zum Sportclub (SC) oder Sportverein (SV) Preetz. Umlagert ist vor allem ein Stand: Rolf Möller

vom PTSV-Vorstand stellt erste Ideen für eine gemeinsame Liegenschaft vor. Danach könnte man das bisherige Sportheim am Jahnplatz entkern und im Erdgeschoss eventuell Fitnessgeräte aufstellen.

An der Lindenstraße könne ein neues Gebäude auf 20 mal 60 Metern Grundfläche entstehen mit vier großen Übungsräumen auf zwei Etagen, einem Verwaltungstrakt, einem Gemeinschaftsraum für alle Bürger – „der Stadt fehlt ein Veranstaltungsraum“ – sowie Gastronomie, so Möller. Vorteil: Viele Kurse wie Yoga oder Pilates könne man dann auch vormittags anbieten – zu einer Zeit, in der die Sporthallen von den Schulen belegt seien. An der Straße Am Jahnplatz wäre eine eigene Sporthalle möglich. „Da könnten wir an sieben Tagen die Woche an 24 Stunden Sport anbieten.“ Auf dem ehemaligen Grandplatz zwischen allen Gebäuden könnte man ein Bambini-

Feld halb so groß wie ein Fußballplatz anlegen.

Noch stimmen nicht alle Mitglieder den Plänen zu. „Es gibt viele emotionale Hürden, aber der Weg lohnt sich“, wirbt Bettina Thege für die Pläne. Wichtig sei, die Vereine in eine neue Zeit zu führen und gleichzeitig die Traditionen zu wahren.

Sportzentrum kann Leuchtturmprojekt sein

„Vor 20 Jahren wäre so etwas noch nicht möglich gewesen, da waren wir noch zu sehr in den eigenen Vereinen verhaftet“, meint Hans-Jürgen Gärtner, Bürgervorsteher und ehemaliger PTSV-Vorsitzender. Doch die Gesellschaft verändere sich, dem müsse man Rechnung tragen. „Wenn an der Lindenstraße tatsächlich ein Zentrum entsteht, ist es ein Leuchtturmprojekt für das soziale Miteinander und ein Riesengewinn für die Lebensqualität der Kommune.“

Er ist das Gedächtnis des THW Kiel

Klaus Jungen aus Mönkeberg bekommt Sportverdienstnadel des Landes für seine ehrenamtliche Archivarbeit

VON JÜRGEN KÜPPERS

MÖNKEBERG. Fast alles in dem kleinen Kellerraum von Klaus Jungen Mönkeberger Wohnhaus hat mit dem THW zu tun. Der Lampenfuß ist ein Holzzebra, die Wände hängen voll mit alten Fotos und Handballplakaten, auf dem Tisch Aktenordner mit Archivmaterial über den Rekordmeister. Klaus Jungen sorgt seit 1998 dafür, dass die sportlichen Erfolge „seiner“ Vereins der Nachwelt im Gedächtnis bleiben. Hauptsächlich für diese akribische Archivarbeit wurde dem 83-Jährigen jetzt die Sportverdienstnadel des Landes verliehen.

Wie viele Fotos, Tabellen, Programmhefte, Notizen oder Artikel – zum Beispiel aus der KN-Sportredaktion oder der Handballwoche – in all den Jahren zusammenkamen, vermag Klaus Jungen nicht mehr zu sagen. Nur dass er gerade den 151. Ordner bestückt. Verwahrt werden die Dokumente in zwei großen Schränken in der Kieler THW-Geschäftsstelle.



Klaus Jungen archiviert in seinem Mönkeberger Kellerraum alles zum THW Kiel. Seit 1948 schon ist er dort Mitglied, war selber auch aktiver Handballer.

FOTO: JÜRGEN KÜPPERS

Doch Klaus Jungen ist selber ein Stück Vereinsgeschichte. Schon 1948 trat er als damals Neunjähriger in den Turnverein Hassee-Winterbek ein – weil es im wörtlichen Sinn naheliegender war. Denn das Vereinsgelände befand sich nur einen Steinwurf entfernt von seinem Elternhaus.

Seitdem prägt Handball sein Leben. Erst als (Feld-)Handballspieler (bis zum 50. Lebensjahr!), später als Schiedsrich-

ter, dann organisierte er als Leiter der THW-Handballabteilung den Spielbetrieb von insgesamt 16 Mannschaften. 1998 übernahm er schließlich die Pflege des Vereinsarchivs, das zuvor Handballlegende Fritz Westheider bis zu seinem Tod verwaltet hatte.

Und dieses Archiv beginnt im allerersten Ordner tatsächlich mit dem Geburtsjahrgang 1923 des THW-Handballs in Kiel. Ein gewisser Hans Reinke

listet minutiös Zu- und Abgänge auf und nennt die Aufstellung der ersten Mannschaft. Illustriert wird das ganze noch mit einem Foto der Mannschaft der ersten Stunde aus dem Jahr 1924.

In den Artikeln aus der Kieler Handball-Frühzeit dürfte auch der Begriff „Hassee Wirbel“ des Öfteren auftauchen. „Denn mit diesem blitzschnellen Positionswechsel, der den THW erstmals bundesweit bekannt machte, kam die Deckung der Gegner oft ganz schön ins Schwimmen“, erklärt Klaus Jungen. Der Wirbel funktionierte offensichtlich so gut, dass er dem Verein 1948 zum deutschen Meistertitel auf großem Feld verhalf.

Bis heute fiebert der gelernte Großhandelskaufmann, der es bei einer großen Krankenkasse bis zum Plöner Bezirksgeschäftsführer brachte, bei fast jedem THW-Spiel mit. Zwar nicht mehr wie früher live in der Halle („das ist mir mittlerweile zu hektisch“), aber am Fernseher. Da kann es schon mal passieren, dass der Ex-Amateurhandballer mit den

Profis heutiger Tage hadert: „Die Jungs in der Deckung müssten oftmals viel schneller an die Außen, und zwar mit Ansage des Mitteldmanns in der Deckung.“ Woher er das weiß? „Na, das war doch früher meine Funktion in der Mannschaft.“

Wie lange der Handball-Senior seine aktuelle Funktion noch weiterführen wird, vermag er nicht zu sagen. Zwei Jahre noch will er als THW-Archivar aber auf jeden Fall noch durchhalten. Denn 2023 würde die Handball-Abteilung des Vereins genau 100 Jahre alt. „Das wäre doch ein schönes Datum zum Aufhören.“

Ob das Archiv danach weitergeführt wird oder was mit den dann möglicherweise mehr als 160 Ordnern geschehen soll – Klaus Jungen weiß es nicht. Das müsse die Vereinsleitung entscheiden. Dass das Material auch außerhalb des Vereins nützlich sein kann, hat sich in der Vergangenheit bereits erwiesen. Drei Autoren nutzten Texte, Fotos, Tabellen und Notizen als Recherchegrundlage für ihre Buchveröffentlichungen.